



Ethnische Segregation und Kriminalität (ESKrim)

Motivation

Die Aufnahme und Integration einer großen Zahl von Migranten und Geflüchteten stellt Städte und Gemeinden vor große Herausforderungen. Diese betreffen nicht nur die Bereiche Arbeit, Wohnung oder Bildung, sondern auch die Sicherheit. So wird die Separierung ethnischer Gruppen in einzelnen städtischen Quartieren, d. h. die sogenannte ethnische Segregation, als ein Risikofaktor eingestuft, der das Risiko für die Bewohner erhöht, Täter oder Opfer einer Straftat zu werden.

Ziele und Vorgehen

Das Projekt ESKrim wird diese Annahme durch einen umfassenden und interdisziplinären Forschungsansatz überprüfen. Aus verschiedenen fachwissenschaftlichen Blickrichtungen wird untersucht, welche Risikofaktoren identifizierbar sind und mit welchen Mitteln diese beeinflusst werden können. Durch Befragungen, Interviews und statistischen Auswertungen werden Daten zu Migration, Integration und auch Segregation erhoben und zusammen mit Lagebildern zur Kriminalität sowie stadt- und quartierspezifischen Daten analysiert. Eine ethische Begleitforschung und rechtswissenschaftliche Studien ergänzen die sozialwissenschaftlichen empirischen Arbeiten.

Innovationen und Perspektiven

Auf Basis der erhaltenen Erkenntnisse werden neue Ansätze für die Kriminalprävention entwickelt. Darüber hinaus wird ein Planungs- und Entscheidungsmodell für die intervenierende Polizeiarbeit erstellt und ein Anforderungskatalog für Kommunikations- und kooperative Handlungsstrategien in durch Migration geprägten Quartieren erarbeitet. Gleichzeitig werden die rechtlichen Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten für die polizeilichen und präventiven Maßnahmen aufgezeigt.



Verschiedene Flaggen nebeneinander in einer städtischen Hochhaus-siedlung (Quelle: © panthermedia.net/Markus C. Hurek).

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Zivile Sicherheit – Fragen der Migration“

Gesamtzuwendung

1,9 Mio. €

Projektlaufzeit

10/2018 - 09/2021

Projektpartner

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Münster
Deutsche Hochschule der Polizei, Münster – FG Kommunikationswissenschaften
Universität Bielefeld
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Bundeskriminalamt (BKA), Wiesbaden
Eberhard Karls Universität Tübingen – Juristische Fakultät
Eberhard Karls Universität Tübingen – Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften

Assoziierte Partner:

Landespräventionsrat Niedersachsen, Hannover
BAG Evangelische Jugendsozialarbeit e.V., Stuttgart
Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover

Ansprechpartner

Prof. Dr. Bernhard Frevel
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
E-Mail: bernhard.frevel@fhoev.nrw.de